

Deutschlandfunk - Andruck 30.11.2020

Rezensentin: Annette Wilmes

Redaktion: Melanie Longerich

Möllers, Christoph: **Freiheitsgrade**, edition suhrkamp, Berlin 2020, 343 Seiten, 18 Euro, ISBN: 978-3-518-12755-1

---

### Für die Moderation

Christoph Möllers ist [Inhaber des Lehrstuhls](#) für Öffentliches Recht und Rechtsphilosophie an der Humboldt-Universität zu Berlin. Von 2011 bis 2014 war er Richter im Nebenamt am Oberverwaltungsgericht Berlin-Brandenburg. Seit April 2012 ist er Permanent Fellow am Wissenschaftskolleg zu Berlin. Der Titel seines Buches – "Freiheitsgrade" – stammt aus der Mechanik. Der Begriff bezeichnet dort die Zahl der voneinander unabhängigen Bewegungsmöglichkeiten eines Körpers. Ein Begriff, der daran erinnert, dass es bei der Freiheit erst mal um Bewegungsfreiheit geht, um Möglichkeiten, nach außen zu treten, zu handeln und nicht so sehr um die innere Freiheit wie die Willensfreiheit. Ein Buch über Freiheit und Liberalismus.

### Autorin

Christoph Möllers nähert sich dem "Liberalismus" zunächst aus einer historischen Perspektive. Erst im Anschluss an die Französische Revolution sei der Begriff zum Namen einer politischen Richtung geworden, die die Revolution weder wie die Jakobiner fortführen noch wie die Restauration umkehren wollte. Später entwickelte sich der politische Liberalismus, der für staatliche Regulierung und für das allgemeine Wahlrecht eintrat. Und heute, in einer Zeit, in der demokratische Rechtsordnungen angegriffen werden, in der sich Politiker wie Orbán als "illiberale Demokraten" bezeichnen, ist es gut, sich darüber Gedanken zu machen, was es zu verteidigen gilt.

### Take 1 (Möllers)

"Ich hatte das Bedürfnis, ein Buch zu schreiben, das man mit der ganzen politischen Krise oder der Krise der liberalen Demokratie zusammenhängt. Und wollte aber jetzt nicht wieder so eine Verlustgeschichte schreiben, sondern eher gucken, was ist eigentlich das, wofür man da kämpft oder was ist eigentlich die positive Seite des Konflikts. Und dann fällt schnell auf, dass die Kritiker des demokratischen Rechtsstaats ihn immer des Liberalismus zeihen. Also Liberalismus ist das eigentlich Problem, nicht die Demokratie. Und da wollte ich halt mal nochmal genauer verstehen, was eigentlich Liberalismus bedeutet. Und dann ist man schnell beim Begriff der Freiheit in der Frage, wie man sie verstehen muss, wenn es sich sozusagen lohnt, politisch dafür einzutreten."

**Autorin**

Es ist also kein Buch über die Krise, sondern ein Buch über das, was in der Krise verteidigt werden sollte: Die Freiheit. Möllers macht drei Dimensionen der Freiheitswahrnehmung aus, die in unterschiedlichen Richtungen verlaufen, genau wie die Freiheitsgrade in der Mechanik.

**Zitator**

"Politische Freiheitsgrade – und nur um solche Freiheit geht es hier – ergeben sich, wenn nicht nur individuelle, sondern auch gemeinschaftliche, nicht nur gerechtfertigte, sondern auch willkürliche, nicht nur formalisierte, sondern auch informelle Freiheiten wahrgenommen werden. Freiheitsgrade eröffnen divergierende Möglichkeiten, politische Freiheit wahrzunehmen."

**Autorin**

Der Liberalismus verwickelt sich in Selbstwidersprüche: Wer die individuelle Freiheit stärkt, schwächt die soziale Verantwortung. Oder die Freiheit des Einen bedeutet die Begrenzung des Anderen.

**Take 2 (Möllers)**

"So etwas wie die Meinungsfreiheit ist dafür ein gutes Beispiel. Man kann nicht einfach sagen, alles was der eine sagen darf, ist keine Freiheitseinschränkung für die andere, sondern wir müssen wahrscheinlich leider sagen, es gibt Dinge, die man sagen darf, aber sie beschränken auch andere in ihren Möglichkeiten, sich zu äußern oder sich wohl zu fühlen auch einfach nur. Und deswegen ist diese Vorstellung einer geordneten Parzellierung von Freiheit wahrscheinlich für politische Bereiche nicht wirklich hilfreich."

**Autorin**

Möllers betont, dass Freiheit sowohl Individuen als auch Gemeinschaften zusteht. Gemeinschaftliche Freiheit kann die individuelle befördern und verkürzen, unter Umständen sogar beides mit ein und derselben Entscheidung. Er wägt die verschiedenen Frei-

heitsgrade gegeneinander ab, vergleicht sie, sucht Gemeinsamkeiten und Gegensätze. Er spricht über die internationale Realpolitik, er fragt nach dem Verhältnis von Politik und Freiheit, schreibt über Ungleichheit als Voraussetzung von Freiheit und über fehlende Chancengleichheit. In 349 durchnummerierten Kleinstkapiteln bearbeitet er dabei die unzähligen Themen und Fragestellungen. Die Querverweise verführen zum Hin- und Herlesen, was die Lektüre eher anstrengend macht. Warum hat sich Christoph Möllers für dieses "mosaikhafte" Schreiben entschieden?

### **Take 3 (Möllers)**

"Mein Ziel war eigentlich auf der einen Seite eine gewisse Form von Ordnung in das Buch reinzubringen, aber auf der anderen Seite keine ganz strenge begriffliche Systematik, weil ich das auch nicht kann und weil ich glaube, dass es auch dem Sujet, der politischen Theorie, so nicht ganz gerecht wird."

### **Autorin**

Es ist kein wissenschaftliches Buch. Christoph Möllers selbst sieht es als einen "politischen Reiseführer", der ein liberales Orientierungsmuster entwirft. Es liefert keine Erklärungen für die Krise des Liberalismus, aber es hilft bei der Beurteilung der politischen Verhältnisse.

### **Zitator**

"Die liberalen Traditionen stecken voller Widersprüche – und das ist für eine politische Ideologie gar nicht schlecht. So wird es möglich, das genuin politische Feld der Koalitionsbildung zu betreten, in der Widersprüche zurückgestellt werden können. Sie müssen in Politik aufgelöst werden, deren Inhalte sich nicht einfach aus liberalen Doktrinen ergeben, diese aber auch nicht widerlegen."

### **Autorin**

Im letzten Kapitel mit der Überschrift "Praktische Ausblicke" schreibt Christoph Möllers

auch über "Freiheitsgrade in der Pandemie". Eine informierte "Technokratie" könne Freiheit sichern, heißt es da.

#### **Take 4 (Möllers)**

"Informierte Technokratie heißt für mich, dass man sich klarmachen muss, dass Freiheitsverluste auch ein bisschen was mit dem Zeitrahmen zu tun haben, indem man handelt. Wir hatten Pandemieplanungen, die sehr langfristig waren, die nicht beachtet wurden und die wahrscheinlich, wenn wir sie beachtet hätten, uns manche Freiheitsverluste auch gespart hätten."

#### **Autorin**

Naturwissenschaftliche Informiertheit komme nämlich auch als Mittel infrage, um politisch handeln zu können. Der Gegensatz zwischen Politik und Technokratie gehe eben nicht immer glatt auf. Das sei aber keine pauschale Rechtfertigung aller Entscheidungen und auch kein Grund für Regierungen, Sonderbefugnisse für sich in Anspruch zu nehmen.

Am Ende des Buches stehen seine "Maximen für liberal-demokratische Partisanen". Da heißt es zum Beispiel:

#### **Zitator**

"Die Radikalität des Liberalismus ernst nehmen."

"Sich von unpolitischen Institutionen nicht in Sicherheit wiegen lassen."

"In Koalitionen denken."

"Konflikte nicht vermeiden."

#### **Autorin**

Christoph Möllers hat in seinem Buch eine enorme Gedanken- und Ideenvielfalt entwickelt, die er auch immer wieder mit der politischen Praxis in Verbindung bringt: Eine anregende Lektüre und eine Argumentationshilfe für die Verteidigung der liberalen Demokratie.